



## Professorin Kazumi Sawada

**»Ihre Anteilnahme an unserem Schicksal nach der Erdbeben-Katastrophe ermutigt uns und wir möchten uns für Ihr Mitgefühl vielmals bedanken«**

Fukushima, den 01.07.2014

Lieber John Görmann,  
liebe Unterstützer des IAIDOKAI-Hilfsprojekts,

vielen Dank für Ihre Mail. Professor Shiwaku hat mir von Ihrem Besuch in Sendai erzählt und es tut mir sehr leid, dass ich nicht an diesem Treffen teilnehmen konnte. Ihre Anteilnahme an unserem Schicksal nach der Erdbeben-Katastrophe ermutigt uns und wir möchten uns für Ihr Mitgefühl vielmals bedanken. Heute sende ich Ihnen einige aktuelle Informationen zu den Kinderheimen in Fukushima.

Seit drei Jahren und vier Monaten gibt es in der Präfektur Fukushima in der Nähe des havarierten Atomkraftwerkes das offizielle Katastrophengebiet. Hier darf man wegen der hohen Strahlungswerte nicht mehr wohnen. Die früheren Einwohner dieser Gegend leben nun in Notunterkünften mit zwei Zimmern, Küche, Bad und WC oder in kleinen Mietwohnungen. Diese Menschen hatten bereits mehrere Umzüge hinter sich, bevor sie in die Notunterkünfte ziehen durften. Die momentanen Lebensumstände und die Aussichtslosigkeit je wieder in das ursprüngliche Zuhause zurückkehren zu können, verursachen vielfältige Probleme.

Seit der Katastrophe gibt es zwei unterschiedliche Denkweisen der Menschen: Die Pessimisten leben unter dem starken seelischen Druck der andauernden radioaktiven Strahlung. Die Optimisten leben relativ unbekümmert mit den täglichen Problemen. Gute Freunde von früher verkehren heute wegen der teilweise sehr unterschiedlichen Lebenseinstellungen nicht mehr miteinander.



Strahlenmessung

## In Fukushima leben 450 Kinder in acht Kinderheimen

Was die Situation der Kinder anbelangt, so gibt es viele Kinder die den Schulbesuch verweigern. Es ist auch eine Zunahme der Fälle von Kindesmisshandlungen festzustellen. Daher kommen Kinder teilweise direkt von der Notunterkunft ins Kinderheim. Es gibt in der Präfektur Fukushima insgesamt acht Kinderheime, in denen etwa 450 Kinder leben.

Die Gründe für die Aufnahme der Kinder in die Heime sind vielschichtig. Entweder fehlt ein Elternteil oder die Eltern sind dauerhaft erkrankt. Die erwähnten Misshandlungen sind ebenso ein Grund hierfür. Ein weiterer gravierender Grund ist die Ablehnung der Eltern für ihre Kinder zu sorgen. Es gibt eher seltene Fälle, in denen Kinder Vollwaisen sind. Viele dieser Kinder konnten während der Katastrophe nicht fliehen und mussten in den Heimen bleiben. Eines dieser Heime ist 34 Kilometer von den Reaktoren des Kernkraftwerkes entfernt. Ein weiteres befindet sich in einem Abstand von sogar nur 22 Kilometern zum AKW.

### Erste Spendengelder vom IAIDOKAI für die Arbeit der Non-Profit-Organisation in Fukushima

Von den Kinderpflegern in Fukushima wurde eine Non-Profit-Organisation (NPO) initiiert. Sie ist seit zwei Jahren aktiv. Die erste Spende für die Arbeit dieser Organisation kam von Ihrem IAIDOKAI. Diese Spende wurde uns über Herrn Professor Shiwaku weitergeleitet. Mit diesem Geld haben wir Maßnahmen zur Messung der inneren Strahlungsexposition bei den Heimkindern finanziert. Es war wichtig diese Daten so schnell wie möglich nach dem Reaktorunfall zu erhalten.

Zweieinhalb Jahre lang nach der Katastrophe konnten die Behörden die Einwohnerdaten im Katastrophengebiet nicht bearbeiten. So konnte auch ein Teil der Heimkinder von den Behörden nicht erreicht werden. Weil die öffentlichen Bekanntmachungen für die Strahlenuntersuchungen nicht bei den Kindern ankamen, konnten sie sich diesen Untersuchungen nicht unterziehen. Wir haben der zuständigen Behörde Meldung über die Aufnahme der Kinder gemacht, wenn dies überhaupt möglich war, weil viele Einwohnerämter zerstört wurden oder ihre Tätigkeit eingestellt hatten. Zwischenzeitlich kommen die amtlichen Mitteilungen wieder bei den Heimkindern an.



Schilddrüsenuntersuchung

### Gesundheitspässe für die Kinder in den Heimen und Schaffung einer Datenbank

Wir haben nun ein Projekt zur Digitalisierung der Kindergesundheitsdaten initiiert. Seit März 2012 händigen wir den Kindern im Heim und denen die das Heim bereits verlassen haben, einen Gesundheitspass aus, in dem alle Untersuchungsergebnisse registriert sind. Solche Pässe können aber verloren gehen. Da die Auswirkungen der Strahlenexposition erst nach 10 oder 20 Jahren auftreten, müssen diese Untersuchungsdaten an einem zentralen Ort gespeichert werden, um auf die entsprechenden Untersuchungsergebnisse jederzeit wieder zugreifen zu können. Dieses Projekt möchten wir nun zunächst mit den anderen Kinderheimen in der Präfektur Fukushima beginnen und dann landesweit ausdehnen. Für die Fortsetzung Ihrer Unterstützung sind wir Ihnen sehr dankbar.



Ihre

**Kazumi Sawada**  
澤田和美



福島県の児童養護施設の子どもの健康を考える会  
»Verein zur Pflege der Kindergesundheit in den Kinderheimen der Präfektur Fukushima«